

Zweites Kapitel

Der Kreislauf des produktiven Kapitals

„Der Kreislauf des produktiven Kapitals hat die allgemeine Formel: $P \dots W' - G' - W \dots P$. Er bedeutet die periodisch erneuerte Funktion des produktiven Kapitals, also die Reproduktion, oder seinen Produktionsprozess als Reproduktionsprozess mit Bezug auf die Verwertung; nicht nur Produktion, sondern periodische Reproduktion von Mehrwert; die Funktion des in seiner produktiven Form befindlichen industriellen Kapitals, nicht als einmalige, sondern als periodisch wiederholte Funktion, so daß der Wiederbeginn durch den Ausgangspunkt selbst gegeben ist.“⁽⁶⁹⁾¹

Im Unterschied zum $G-G'$ -Kreislauf, in dem die Produktion Unterbrechung und Vermittlung der Zirkulation ist, ist hier die gesamte Zirkulationsphase Unterbrechung der Produktion und Vermittlung von deren Kontinuität. Zudem hat sie die Form der einfachen Warenzirkulation $W - G - W$, Verkauf zwecks Kauf für Konsumtion. Wenn die Zirkulationsphase die Reproduktion der Produktion vermittelt, ist auch die Konsumtion funktionell dafür bestimmt.

1. Einfache Reproduktion

Die Zirkulation zwischen $P \dots P$ beginnt mit $W' - G'$ und wird fortgesetzt mit $G - W$. Hier ist innerhalb des Kreislaufs zu entscheiden, ob der Mehrwert (g) in die individuelle Konsumtion des Kapitalisten eingeht und aus dem Kapitalkreislauf herausfällt, oder dem Kapital zugeschlagen wird; ob also der P -Kreislauf der *einfachen* oder der *erweiterten Reproduktion* beschrieben wird.

Im ersten Fall fungiert g bloß als Zirkulationsmittel (oder – vorübergehend – als Schatz) und wird *verausgibt*. Im anderen Fall hat diese Geldfunktion zugleich den Zweck, als zusätzliches Kapital *vorgesossen* zu werden.

Die erste Metamorphose $W' - G'$ ist dadurch gekennzeichnet, dass

1. durch die Realisierung des Warenwerts in Geld der in der Warenmasse *gemeinsam* existierende Kapitalwert $W+w$ spaltbar wird; in Geldform können beide Teile als *selbständige* Summen existieren (sofern der gesamte Warenwert versilbert wird).
2. sie deshalb getrennte, verschiedene Zirkulationen – als Revenue des Kapitalisten oder als Geldkapital – innerhalb der allgemeinen Warenzirkulation verrichten können.
3. im P -Kreislauf eine Veränderung des Kapitalwerts stattfindet, wenn ein Teil des oder das ganze g dem G zugeschlagen wird. Dabei kann auch das Wertverhältnis von A und P_m verändert werden.

In $W' - G'$ ist der Verwertungsprozess des Kapitals beendet und der Kapitalwert des Warenprodukts realisiert.

Im Kreislauf des produktiven Kapitals findet die Zirkulationsphase des ursprünglichen Kapitalwerts ($W-G-W$) wie des Mehrwerts ($w-g-w$) nur als Austausch von Waren statt, es erscheint keine Wertdifferenz,

„... so ist es leicht, wie die Vulgärökonomie es tut, den kapitalistischen Produktionsprozess aufzufassen als bloße Produktion von Waren, Gebrauchswerten zur Konsumtion irgendeiner Art bestimmt, die der Kapitalist nur produziert, um sie durch Waren von anderm Gebrauchswert zu ersetzen oder sie damit umzutauschen,...“ (74)

Ausgetauscht werden hier aber nicht einfach Waren mit verschiedenen Gebrauchswerten zum Zwecke des Konsums, sondern Warenkapital. Dieses W' trägt den bestimmenden Zweck der Produktion, den Mehrwert, schon in sich. Die individuelle Konsumtion des Kapitalisten entspringt diesem Verwertungsprozess: Sie wächst mit der Größe des Mehrwerts, hat den Kapitalisten – als Resultat unbezahlter Mehrarbeit – nichts gekostet und ist abhängig vom Gelingen des Kapitalkreislaufs.²

Die individuelle Konsumtion des Kapitalisten geht aus dem Kapitalkreislauf hervor, trennt sich im Akt $g-w$ aber von ihm. Sie ist nur insofern funktioneller Bestandteil des Kapitalkreislaufs, „als die Existenz des Kapitals die Existenz des Kapitalisten“ (74) und somit dessen Konsum voraussetzt.

„Innerhalb der allgemeinen Zirkulation fungiert W' ... nur als Ware; aber als Moment der Zirkulation des

1 Der Ausgangspunkt in Form von A und P_m muss über die Zirkulation wiederhergestellt werden ($W' - G' - A/P_m$). Für den Fall, dass ein Teil des Produkts wieder in die Produktion eingeht (v.a. in der Landwirtschaft) oder vom Kapitalisten konsumiert wird, entfällt die Zirkulationsphase für diesen Teil des Produkts.

2 Durch eine Stockung des Kreislaufs ist seine Konsumtion gestört, wie ebenfalls die Kreisläufe der Kapitalisten, deren (Luxus-)Waren nicht mehr abgenommen werden.

Kapitals fungiert es als Warenkapital, eine Gestalt, die der Kapitalwert abwechselnd annimmt und abstößt.“ (74)

Wenn das Warenprodukt an den Kaufmann verkauft ist, ist die Funktion des Warenkapitals – Realisierung von G' – vollzogen. Die Waren zirkulieren in der allgemeinen Zirkulation weiter, bis ihre endgültige Metamorphose in Geld und ihr „schließliches Herausfallen in die Konsumtion“ (ob nun individuelle oder produktive) erfolgt. Diese Bewegung ist kein Element des Kapitalkreislaufs mehr, aus dem sie stammt.

„Die wirkliche definitive Metamorphose der vom Kapitalisten in die Zirkulation geworfenen Warenmasse ... kann daher zeitlich und räumlich durchaus getrennt sein von der Metamorphose, worin diese Warenmasse als sein Warenkapital fungiert.“ (74f)

Die Merkmale der ergänzenden Phase G-W:

1. Während das Geldkapital im Kreislauf I im Zirkulationsakt $G - W(A/Pm)$ als „ursprüngliche“ Form, in der Kapital vorgeschossen wird, auftritt und G' als Resultat der Zirkulation („schließliche Form“) hervorbringt, zeigt es sich in Kreislauf II von vornherein als verwandelte Form von W' , das das Resultat von P ist. G ist daher Geldausdruck vergangener Arbeit.

„Das Geld, das dem Arbeiter hier vorgeschossen wird, ist nur verwandelte Äquivalentform eines Wertteils des von ihm selbst produzierten Warenwerts. Und schon darum ist der Akt $G - W$, soweit er $G - A$, keineswegs nur Ersatz von Ware in Geldform durch Ware in Gebrauchsform, sondern schließt andre, von der allgemeinen Warenzirkulation als solcher unabhängige Elemente ein.“ (76)

Der Akt G-W setzt nämlich - wie im Kap.1 gezeigt - das Klassenverhältnis voraus, das durch den kapitalistischen Produktionsprozess reproduziert wird.

Das Geld, das der Kapitalist für Pm und A verausgibt und seine Revenue g ist nicht nur Resultat vergangener Arbeit, sondern zugleich „Anweisung auf gleichzeitige oder zukünftige Arbeit“ (77), die von den eigenen oder anderen Arbeitern unter dem Kommando des Kapitals zur Herstellung der Produkte, die in der Gesellschaft produktiv oder individuell konsumiert werden, verrichtet werden muss.³

2. Dasselbe Geld wechselt in der Zirkulation $W - G - W(A/Pm)$ zweimal die Stelle: Der Kapitalist nimmt es als Verkäufer ein und gibt es als Käufer für die Elemente von P wieder aus. „... die Geldform des Kapitals, sein Dasein als Geldkapital, ist daher in dieser Bewegung nur verschwindendes Moment ...“ (77), es erscheint entweder als Zirkulations- oder als Zahlungsmittel, wenn die Bewegung flüssig verläuft.⁴

3. Das Geldkapital vermittelt nur die Rückverwandlung des Warenkapitals in produktives Kapital.⁵ $W - G - W$ „schließt einen funktionell bestimmten Stoffwechsel ein“ (78), der nur reibungslos funktioniert, wenn „die Waren zu ihren Werten gekauft werden“ und „während des Kreislaufs keinen Wertwechsel erleiden“ (78).

Bei Stockungen der Kapitalzirkulation ist der Reproduktionsprozess unterbrochen, liegt das Kapital in der Waren- oder Geldform fest; wobei es in der letzteren haltbarer ist und zweitens „statt seiner ursprünglichen produktiven Kapitalform eine andre“ (79) annehmen kann.

$G - W$ ist Warenkauf für Warenproduktion. $G - A$ ist aber „... Kauf einer Ware A , die der Produktion von Mehrwert dienen soll, wie $G - Pm$ nur Prozedur, die zur Ausführung dieses Zwecks stofflich unerlässlich ist.“ (79) Mit Blick auf die Ökonomen, die die kapitalistische Produktion als Warenproduktion zur Versorgung der Menschheit mit Konsumgütern nehmen, hält Marx noch einmal fest:

„Nur soweit die Konsumtion diese produktive Konsumtion ist, fällt sie in den Kreislauf des Kapitals selbst; ihre Bedingung ist, daß vermittelt der so konsumierten Ware Mehrwert gemacht wird. Und dies ist etwas

3 Damit ist die Theorie des Arbeitsfonds (KI) kritisiert, wonach ein Teil des gesellschaftlichen Reichtums für den Lebensunterhalt der Arbeiter vorgehalten wird (und insofern einen Abzug vom Reichtum darstellt, der für die Akkumulation bereitzustehen hat): „Hier verschwindet die Vorstellung der Vorratsbildung ganz“ (77)

Die Reproduktion der Arbeiterklasse kommt im Kapitalismus nur als Dienst an der Kapitalverwertung zustande und interessiert nur insofern, als die Existenz des Arbeiters für den Produktionsprozess unterstellt ist.

4 Im P-Kreislauf „wirkt (das Geld) als Zirkulationsmittel aber als Zirkulationsmittel des Kapitals“. Die Geldform ist hier nur „verschwindende selbstständige Wertform des Kapitals“ (78). Der Schein der Selbstständigkeit dieser Form, der im Kreislauf I entsteht, ist hier entfallen: Sie ist nur eine unter anderen, die das Kapital annimmt.

5 Auch in Kreislauf I findet diese Verwandlung statt und ist die Vorbereitung des Produktionsprozesses, hier aber ist sie „Rückkehr zu demselben, Erneuerung desselben, daher als Vorläufer des Reproduktionsprozesses, also auch der Wiederholung des Verwertungsprozesses.“ (79)

sehr Verschiedenes von Produktion und selbst Warenproduktion deren Zweck die Existenz der Produzenten ist; ein so durch Mehrwertproduktion bedingter Ersatz von Ware durch Ware ist etwas ganz anderes als Produktaustausch – nur durch Geld vermittelt – an sich ist.“ (79).⁶

Weil die Waren für die Rückverwandlung in produktives Kapital zu verschiedenen Terminen zu kaufen / zu zahlen sind, verharrt ein Teil des Geldkapitals in der Form von Kauf- oder Zahlungsfonds und unterbricht die Zirkulation. Die Schatzform dieses Geldkapitals ist „... eine durch seine Zirkulation und für die Zirkulation bestimmte Funktion ... ein Zustand, worin das Geld eine seiner Funktionen als Geldkapital ausübt.“ (81f)

Nur soweit die Schatzform unfreiwillig stattfindet („durch äußere Umstände, Lage des Marktes etc.“ (82)) widerspricht der Zustand als Schatz seiner Funktion als Vermittler im Kreislauf des produktiven Kapitals. In diesem Fall handelt es sich um zweckwidrige Schatzbildung, das Geld hat die Form von brachliegendem Geldkapital.

II. Akkumulation und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter⁷

Die Kapitalisierung des Mehrwerts für die erweiterte Reproduktion stellt eine Anforderung an seine Größe: In Abhängigkeit von der jeweiligen organischen Zusammensetzung des Kapitals ist der Produktionsprozess nur in vorgegebenen Proportionen erweiterbar, der Mehrwert muss die dafür erforderliche Minimalgröße besitzen. Solange g diesen Minimalumfang nicht besitzt, muss es durch Wiederholung der Kreisläufe angehäuft werden, „... der Mehrwert erstarrt also zum Schatz und bildet in dieser Form latentes Geldkapital.“ (83) Die Schatzbildung gehört zum Akkumulationsprozess des industriellen Kapitals dazu, ist aber „zugleich [ein] wesentlich von ihm unterschiedenes Moment.“ (84) Das aufgeschätzte Geld nimmt die Form von latentem Geldkapital an, weil es sich in einem ‚funktionell bestimmten Vorbereitungsstadium‘ für seine Verwandlung in wirklich fungierendes Kapital befindet.

Während der Kreislauf $G...G'$ ausdrückt, dass Mehrwert produziert wurde (und dass der Vorschuss von Geld der Grund seiner Vermehrung ist), drückt die Formel $P...W'-G'-W'...P'$ kapitalisierten Mehrwert aus: „... produktives Kapital, das auf größerer Stufenleiter und mit größerem Wert produziert wird, und als angewachsenes produktives Kapital seinen zweiten Kreislauf beginnt, oder was dasselbe, seinen ersten Kreislauf erneuert.“ (S.84)

Indem nun P' , als vergrößertes produktives Kapital P , den Ausgangspunkt des nächsten Kreislaufs bildet, ist die Erweiterung der Stufenleiter der Produktion, als Resultat des vorangegangenen Verwertungsprozesses, nicht mehr ersichtlich. Wie in der einfachen Reproduktion müssen sich die Produktionselemente erst durch die erneut stattfindende Produktion als Kapital bewähren.⁸

III. Geldakkumulation

Die Anhäufung des Mehrwerts bildet die Bedingung der erweiterten Reproduktion. Diese Geldakkumulation findet außerhalb des Kapitalkreislaufs statt, weil die Stufenleiter der Reproduktion nicht direkt erweitert werden kann. Sie wird bedingt durch die Produktion, ist also „... nicht seine eigne Funktion, sondern das Resultat wiederholter $P... P'$.“ (S.88)

Während der aufgeschätzte Mehrwert innerhalb des Kreislaufs noch nicht eingesetzt werden kann, kann er außerhalb desselben andere Funktionen übernehmen. Er kann besondere Kapitalfunktionen verrichten, die sich vom industriellen Kapital trennen und daher hier nicht hergehören (KIII) oder als

6 Dies wird schlagartig in der Krise sichtbar. Solange das Warenkapital in Geldform realisiert wird, setzt das Kapital seinen Kreislauf fort. Bleiben die Waren dann in der Hand des Kaufmanns unverkäuflich (Umfang der produzierten Warenmasse hat ihr Kriterium in der zu erweiternden Mehrwertproduktion und nicht in einem bestimmten Kreis von Angebot und Nachfrage), wirkt das auf die Reproduktion des Kapitals zurück. Die Warenkapitale überfüllen die Märkte; um zu verkaufen, wird zu jedem Preis verkauft, der Kapitalwert wird nicht oder nur teilweise in Geldform realisiert und die Zahlungsfähigkeit zum weiteren Versilbern des Warenkapitals schwindet. Die Krise „... wird sichtbar ... in der Abnahme des Austauschs von Kapital gegen Kapital, des Reproduktionsprozesses des Kapitals.“ (81)

7 „Der ganze Charakter der kapitalistischen Produktion ist bestimmt durch die Verwertung des vorgeschobenen Kapitalwerts, also in erster Instanz durch Produktion von möglichst viel Mehrwert; zweitens aber durch Produktion von Kapital, also durch Verwandlung von Mehrwert in Kapital.“ (S.83f)

Marx erinnert an den Stellenwert der Kapitalisierung des Mehrwerts (siehe K1, Kap. XXII), bevor er dessen Kreislauf genauer betrachtet: Die Vergrößerung des Kapitals ist Mittel zum Zweck der Steigerung des Mehrwerts und damit das Motiv des individuellen Kapitalisten, die Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter zu betreiben. Zugleich tritt sie ihm als Notwendigkeit für den Erhalt seines Kapitals entgegen.

8 Außerdem wäre die Ausdrucksweise A'/Pm' falsch, weil die fortschreitende erweiterte Reproduktion eine relative Abnahme von A im Verhältnis zu Pm bewirkt.

IV. Reservefonds

verwendet werden, um Störungen des Kreislaufs auszugleichen und um die Produktion auf gleicher Stufenleiter zu erhalten. Er stellt immer einen Abzug des für die Erweiterung der Reproduktion bestimmten Geldes dar.

Marx unterscheidet die verschiedenen Schatzformen nach ihren speziellen Funktion für den Kreislaufprozess. Der Kapitalist braucht davon nichts zu wissen – in Nöten verwendet er das Geld, „*was er hat, um den Kreislaufprozeß seines Kapitals in Gang zu halten*“.